



## „20 Brötchen am Tag: Konfirmanden staunen“

Printausgabe der Taunus Zeitung vom 12.11.2004

Von Christoph Rech

**Oberursel.** Konfirmandenunterricht einmal anders: Die Schützlinge von Cornelia Synek, Pfarrerin der Heilig-Geist-Kirche, haben in ihrer jüngsten Konfi-Stunde die Klinik Hohe Mark besucht. Es galt, Vorurteile gegenüber einer psychiatrischen Einrichtung abzubauen. Eine ehemalige Patientin der Klinik stand der Gruppe Rede und Antwort – sie litt 19 Jahre lang unter Essstörungen. Bereitwillig erzählte Silke Hansen (38) den 21 Konfirmanden und vier Teamern von der schweren Zeit.

Zuerst hatte sie Magersucht. Die 1,80 Meter große Frau hungerte sich auf 48 Kilogramm herunter. «Ich fand mich krass fett», sagte die gebürtige Norddeutsche, die damals ihrem Freund gefallen wollte. Auslöser sei eine Diät gewesen, als sie 16 Jahre alt war. «Erst wollte ich nicht mehr essen, dann konnte ich nicht mehr», erzählte Silke Hansen ganz offen ihren interessierten Zuhörern. Und es gab auch weit reichende Begleiterscheinungen der Krankheit: «Tiefe Beziehungen oder Treffen mit Freunden waren später kaum noch möglich. Ich konnte nicht mehr aussteigen», berichtete sie.

Die elektronische Zeitung – sieht aus wie gedruckt. Mit allen Bildern und Anzeigen. Archivieren Sie oder suchen Sie bequem per Stichwort. Vergrößern Sie die Schrift nach Belieben. Nachdem Silke Hansen bemerkt hatte, dass man überflüssige Kalorien durch künstliches Erbrechen wieder loswerden konnte, häuften sich die Essanfälle – auf die Magersucht folgte Bulimie. Drei bis sechs Stunden habe ein solcher Anfall dauern können; bis zu fünf Essanfälle habe sie am Tag gehabt. Unmengen an Lebensmitteln habe sie verschlungen.

Die 38-Jährige kramte aus einer Tüte, was man so alles in sich hineinstopfen kann an einem Tag: 20 Brötchen, Schokolade, Dickmanns, Butter sowie literweise Cola. Die 13- und 14-Jährigen waren verblüfft. «Das muss doch auch alles sehr teuer gewesen sein», meinte ein Konfirmand. Hansen gab zu, dass sie sich verschuldet und auch geklaut habe, um ihre Essanfälle befriedigen zu können. «Hat es denn keiner der Freunde gewusst?», wollte eine Konfirmandin wissen. «Niemand hat etwas mitbekommen», sagte Hansen.

Rund 19 Jahre habe sie unter Essstörungen gelitten. In der Familie sei die lebensgefährliche Krankheit ein Tabuthema gewesen. Ob sich die ehemalige Bulimikerin vorstellen könne, erneut in die Klinik zu gehen, so eine weitere Frage. Hansen: «Ich bin sicher, dass so was nicht wieder passiert.» Den Gang in die



Klinik könne sie allerdings nur empfehlen. In ihren Augen war ihr Glaube der Schlüssel zu ihrer Heilung. «Ohne Gott wäre das überhaupt nicht gegangen.» Die Waage spielt für die Christin nun keine Rolle mehr. Sie könne dazu stehen, kein perfekter Mensch zu sein.

«Die Dimension von Seelsorge ist in der Klinik wichtig», betonte Gottfried Cramer, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Klinik Hohe Mark. Auch Cornelia Synek resümierte: «Das ist ein sehr interessantes Projekt für die Jugendlichen.» Jedes Jahr mache sie etwas anderes mit ihren Konfirmanden, erzählte die Pfarrerin. Die diesjährige Truppe jedenfalls wird Cramer wiedertreffen: Nächste Woche wird er noch einmal zu den Jugendlichen in die Heilig-Geist-Kirche kommen und thematisch an den Besuch in der Klinik anknüpfen.



Ganz links im Bild, Silke Hansen.